Babarische Gedanken

zu einer revolutionären Kritik der Zvilisation

Wolfi Landstreicher

Wolfi Landstreicher

Babarische Gedanken

Zu einer revolutionären Kritik der Zivilisation

Ich bin überzeugt davon, dass eine revolutionäre Kampfansage an die aktuelle soziale Ordnung notwendigerweise auch die letzten 10 000 Jahre der institutionellen Entwicklung in Frage stellen muss, welche diesen heutigen Zustand erschaffen hat. Kurz gesagt, revolutionäre Kritik muss auf die Zivilisation selbst zielen. Aber was genau heißt das?

Unter den Anarchist_Innen scheinen Missverständnisse die einzigen Konstanten, bei der sogenannten Debatte über die Zivilisation, zu sein. Verwunderlich ist das nicht. Diese Debatten sind kompliziert, besonders in Bezug auf ihre praktische Anwendung im sozialen Kampf. Um ein bisschen klarer sehen zu können, ist es meiner Meinung nach notwendig ein paar Fragen zu untersuchen: Was ist revolutionäre Kritik? Was ist Zivilisation? Was bedeutet revolutionäre Kritik im Bereich unserer Ideen? Was würde eine revolutionäre Kritik der Zivilisation auf praktischer Ebene bedeuten? Jede einzelne dieser Fragen eröffnet tausend weitere, besonders wenn wir versuchen diese auf eine revolutionäre Praxis zu beziehen. Aber das sollte nur diejenigen beängstigen die an eine Ideologie glauben und sich mit einer angeblich „revolutionären“ Identität selbst begrenzen. Für den Rest von uns sollten diese Fragen eine willkommene Herausforderung sein, ein Platz auf dem wir uns selbst, auf die Linie des Spielfelds stellen, um zu spielen.

Was ist revolutionäre Kritik?

Revolutionäre Kritik zielt darauf ab die jetzige Gesellschaft in ihren Grundfesten zu hinterfragen, mit der Absicht einen Bruch mit dem Bestehenden zu schaffen und eine radikale soziale Umwälzung zu erzeugen. Was könnte „revolutionär“ noch bedeuten? Hier gibt es viele Dinge zu beachten.

Revolutionäre Kritik ist vor allem praktisch. Sie sucht nach einer Methode um sich selbst in dieser Welt auszudrücken, um die heutige soziale Ordnung praktisch anzugreifen. Mit anderen Worten, sie ist Teil eines realen Kampfes gegen die existierende Welt.

Aus diesem Grund geht sie auch von der Gegenwart aus. Eine praktische, revolutionäre Herausforderung an die Gegenwart wird von der Vergangenheit und der Zukunft Gebrauch machen, aber nicht durch sie definiert werden. Sie sind eher Werkzeuge um die herrschende soziale Ordnung anzugreifen. Revolutionäre Kritik ist eine Praxis, die danach strebt alles zu ergreifen, hier und sofort. Sie beinhaltet eine kontinuierliche, scharfsinnige Untersuchung des Staates, der kapitalistischen sozialen Beziehungen, des Klassenkampfes und des technologischen Fortschritts und zwar noch während wir all dies bekämpfen.

Da revolutionäre Kritik auf einen Bruch mit der herrschenden Ordnung abzielt, beginnt sie mit dem Angriff auf alle Institutionen dieser Gesellschaft. Sie untersucht ihre fundamentalen Beziehungen zueinander und was diese bedeuten. Somit ist sie nicht so sehr an den Ausschweifungen dieser Institutionen interessiert und auch nicht daran in wie fern diese ihren eigenen Werten widersprechen, sondern daran, auch wenn sie perfekt nach ihren selbst auferlegten Bedingungen funktionieren, es nicht schaffen die Grundbedürfnisse und die Verlangen der Menschen zu befriedigen.
Diese Gesellschaft ist grundsätzlich gegen das Leben, gegen die Menschen und gegen die Individuen, einfach weil ihre Reproduktion die Unterwerfung der lebenden menschlichen Individuen unter ihre Bedürfnisse voraussetzt. Revolutionäre Kritik beginnt mit dieser Realisierung.

Revolutionäre Kritik weist jegliche moralische Kritik entschlossen zurück. Das könnte der wohl wichtigste Aspekt meiner Argumente sein. Revolution ist in der Praxis unmoralisch. Selbst wenn in unseren Kämpfen einige die Rhetorik der „Gerechtigkeit“ und der „ Rechte“ benutzen, unserer revolutionäre Kampf hat nichts mit Gerechtigkeit oder Rechten oder irgendeinem Wert der außerhalb von uns selbst steht zu tun. Wir wollen diese Realität umwälzen nicht weil sie ungerecht, böse oder sogar „unfrei“ ist, sondern weil wir unser Leben zurück haben wollen! Moral und Sittlichkeit gehören zu dieser sozialen Ordnung. Sie wurden wieder und wieder benutzt um uns auf unserem Plätzen zu halten – immer mit der Waffengewalt im Rücken. Sittlichkeit dient der

Erhaltung des Bestehenden, weil ihr letztes Wort immer der Zwang ist. Da wir das Bestehende zerstören wollen, müssen wir auch die Sittlichkeit zerstören – besonders die, die in uns existiert – so dass wir diese Gesellschaft ohne Zwang angreifen können.

Gleichzeitig aber lehnt revolutionäre Kritik Prinzipien nicht ab **(1)**. Eher hilft sie uns, uns für eine prinzipielle Herangehensweise zu entscheiden um die herrschende Ordnung in unserem Alltag konkret zu bekämpfen. Ein Mangel an revolutionärer Kritik kann dazu führen, bestimmte Erfahrungen der Unterdrückung, Ausbeutung und Herrschaft als isolierte Einzelfälle aufzufassen und dafür eine sofortige Lösung mit allen nötigen Mitteln zu suchen. Eine revolutionäre Kritik kann die gegenseitigen Verbindungen dieser Erfahrungen darlegen und aufzeigen wie die angebotenen „Lösungen" irgendwelcher Institutionen nur dazu dienen ihre Macht über unsere Leben auszudehnen. Wenn wir uns dazu entschließen uns unsere Leben, in der Revolte gegen die bestehende Ordnung wieder anzueignen, dann entscheiden wir uns auch für einen Weg gegen die Welt anzutreten. Für uns macht es keinen Sinn andere Mittel außer die zu verwenden, die letztendlich bereits beinhalten dass wir uns unsere Leben zurücknehmen. Das trifft auf persönlicher und sozialer Ebene zu. Jedes mal wenn wir einen Kompromiss mit der Macht eingehen ist dieser Teil unseres Lebens verloren. Es gibt so viele Aspekte unseres Lebens bei denen wir dazu gezwungen sind gegen unseren Willen einen Kompromiss einzugehen. In den Bereichen des Kampfes, bei welchen uns die Wahl bleibt, führt uns eine anarchistische revolutionäre Kritik dazu jeden Kompromiss abzulehnen und unsere Autonomie zu bewahren.

Was ist Zivilisation?

Zivilisation" ist ein verwirrendes Wort. Frühe europäische Entdecker assoziierten oft das „Gute" mit der Zivilisation. Somit beschrieben sie, wenn sie großmütigen und aufrichtigen nicht-zivilisierten Menschen begegneten, sie hin und wieder „zivilisierter" als Europäer. Heutzutage wird die Idee der Zivilisation häufig mit gutem Wein, schönen menschlichen Kreationen und feinen Geschmäckern assoziiert, aber in Wirklichkeit sind die Charakteristiken die von allen Zivilisationen geteilt werden, weit weniger angenehm: Herrschaft, Genozid und Umweltzerstörung um nur ein paar zu nennen.

Ein anderer verwirrender Punkt ist der, dass viele Menschen „Zivilisation" als ein einzelnes Gebilde begreifen, welches sich über die Zeit entwickelt. Dieser Auffassung liegt der Mythos des Fortschritts zu Grunde, durch welchen die moderne westliche Zivilisation, die jetzt die Welt beherrscht, sich rechtfertigt und idealisiert. Dieser Mythos nimmt an, dass sich die Menschheit entlang eines einzelnen, ganz

geraden Pfades entwickelt hat, welcher dort hin führt, wo wir uns gerade befinden. Faktisch jedoch entstanden Zivilisationen an mehreren verschiedenen Plätzen, ohne Verbindungen zueinander und ohne nur einem einzigen, gradlinigem Weg zu folgen. Westliche Zivilisation, wird oft auf den „Fruchtbaren Halbmond“ (Definition Anm.d.Ü.) zurückgeführt, welcher auch als „Wiege der Zivilisation“ bezeichnet wird. Aber Zivilisationen aus China oder Japan, von den Inkas, Mayas und Azteken, um einige zu nennen, haben keine Verbindung zu dieser „Wiege“. Eher ist es das kreuzen, zusammenlaufen und wieder auseinander laufen **(2)** bestimmter Wege, manchmal durch den Handel, sehr viel öfters aber durch Konflikte. Es gab also mehrere Zivilisationen in der Geschichte. Das Aufeinandertreffen einer Anzahl historischer Faktoren machte es der europäischen Zivilisation möglich ihre Eroberungen durchzuführen, welche sich heute über den ganzen Globus erstrecken. Jedoch ist die Idee einer einzelnen Zivilisation, welche sich entlang eines einzelnen Weges entwickelt hat, Teil der Ideologie des Fortschritts und eine revolutionäre Kritik muss aufpassen und diese Falle vermeiden, denn sonst kann dies schnell zu einer Perspektive führen die eine einfache Umkehrung des Fortschrittskonzeptes ist, anstatt eine Ablehnung des Mythos. So eine Umkehrung kann nur zu der Rückkehr eines ausgedachten Anfang führen, welcher selbst schon ein Mythos an sich ist. Für eine revolutionäre Kritik an der Zivilisation ist es nötig die der Fortschritts-Idee innewohnende Mystifizierung abzulehnen, und nicht einen Gegen-Mythos zu erschaffen, welcher auf der moralischen Verurteilung des Fortschritts basiert.

Obwohl die Idee von nur einer einzigen Zivilisation falsch ist, gibt es einige grundlegende Charakterzüge welche alle Zivilisationen geteilt haben. Diese können als definierende Eigenschaften von Zivilisation betrachtet werden. Sie können wesentliche Sachen aufzeigen, die nützlich sind um klarer zu machen was eine revolutionäre Kritik an der Zivilisation meint.

Zivilisation kommt von dem lateinischen Wort „civis“, was soviel bedeutet wie Stadtbewohner. Demnach ist Zivilisation ein Lebensstil der auf dem Bewohnen von Städten basiert – auf dem Wohnen in Gebieten mit hoher Bevölkerungs-Konzentration, getrennt von den Gebieten, wo für die Versorgung dieser Bevölkerung gesorgt wird. Folglich würde eine revolutionäre Kritik der Zivilisation die sozialen Beziehungen untersuchen die Städte kreieren und die durch Städte kreiert werden.

Aber an sich ist die Existenz dessen, was als Stadt angesehen wird nicht genug, um Zivilisation zu definieren. Deshalb müssen wir auch in Betracht ziehen, was passierte als die ersten Zivilisationen entstanden. Generell sind sich die meisten Leute einig, dass sich die ersten Zivilisationen vor acht- bis zehntausend Jahren entwickelten. Aber was genau begann sich zu entwickeln? Die Beweise die wir haben, weisen darauf hin, dass sich bestimmte Spezialisierungen in eine Anzahl von miteinander verwobenen sozialen Institutionen kristallisierten: den Staat, Eigentum, die Familie, Religion, Gesetz, Arbeit (als eine vom Leben getrennte Tätigkeit), etc. Dieser Prozess geschah aufgrund der Entfremdung von der Möglichkeit das eigene Leben individuell und kollektiv nach

eigenen Grundlagen zu erschaffen. Diese entfremdete Kreativität kristallisierte sich als konzentrierte Macht und Reichtum in gesellschaftlichen Institutionen. Basierend auf der Enteignung der großen Mehrheit, sind die Institutionen die Repräsentanten der Klassenbeziehungen.

Mit dem Aufkommen des institutionellen Systems, hörte die Gesellschaft auf ein Netz von sozialen Beziehungen von Individuen zu sein, dafür da um Bedürfnisse und Verlangen zu befriedigen, und wurde stattdessen zu einem Netzwerk vorbestimmter, institutionalisierter Beziehungen, die über den Menschen stehen, welche sich diesem anpassen müssen. Somit wurden nicht länger bewusst Techniken zusammen entwickelt, die dazu dienen die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu befriedigen. Stattdessen wurden Techniken entwickelt die das Ziel haben die institutionalisierte soziale Ordnung zu reproduzieren, die selbst eine bürokratische Methode ist um soziale Beziehungen zu vermitteln. Die Bedürfnisse und Wünsche der Individuen wurden diesem Grundgerüst untergeordnet, und die Individuen selbst wurden zu Zahnrädern in dieser sozialen Maschine. Ihr überleben wurde von dieser sozialen Maschine abhängig gemacht, verurteilt zu einer fortlaufenden Knechtschaft welche nur durch einen radikalen Bruch mit der sozialen Ordnung, einer destruktiven Umwälzung der existierenden sozialen Beziehungen, beendet werden kann, der die Möglichkeit eröffnet gemeinsam ein neues Leben zu erschaffen.

Wenn ich von Zivilisation spreche, spreche ich von diesem Netzwerk an Institutionen welche unser Leben beherrschen.

Was ist eine revolutionäre Kritik der Zivilisation in dem Bereich unserer Ideen?

Falls Zivilisation das Netzwerk der Institutionen ist die unser Leben definieren und beherrschen, dann untersucht revolutionäre Kritik der Zivilisation, auf einem theoretischem Level, die Natur dieser Institutionen. Revolutionäre Kritik begutachtet den Staat, die Wirtschaft und die technologischen Systeme die entwickelt wurden um unsere Leben zu kontrollieren. Sie untersucht die steigende Unsicherheit unserer Existenz auf allen Ebenen. Sie ist eine Klassenanalyse die auf die Zerstörung dieser Gesellschaft abzielt, und somit ist ihre Basis erstmals und vor allem unser Leben hier und jetzt in dieser Welt.

Unglücklicherweise, ist vieles von dem was heutzutage als Kritik der Zivilisation angesehen wird, nicht revolutionär, weil es sich eine andere Grundlage aussucht, als die eigene Konfrontation mit der sozialen Realität, welche uns das Leben raubt und das Verlangen uns unser eigenes Leben zurückzuholen. Diese anderen Grundsätze scheinen ein anderes Modell für eine zukünftige nicht-zivilisierte Gesellschaft oder gegenwärtige Aktivität zu Verfügung zu stellen; oder sie scheinen eine solide moralische Basis bereit zustellen auf der sie Fuß fassen. Aber in beiden Fällen können diese keine Grundsätze für eine eine revolutionäre Kritik bieten. Schauen wir einige dieser Ideen genauer an.

Von einem revolutionären Blickwinkel aus gesehen, ist Biozentrismus komplett nutzlos. Es ist eine von Grund auf moralische Perspektive. Biozentrismus beginnt mit dem Leben als Abstraktion, die über uns selbst steht und der wir zu dienen haben. Obwohl er hin und wieder mit einer wissenschaftlichen Basis (in der ökologischen Biologie) begründet wird, ist er notwendigerweise eine metaphysische/moralische Anschauensweise. Biozentrismus steht immer dem Anthropozentrismus, dem angeblich „ Menschen-zentrierten“ Denken, gegenüber. Anthropozentrismus ist eigentlich nur ein anderes Wort für Humanismus. Humanismus ist die Ideologie, die bei einer abstrakten Konzeption des Menschen anfängt und diese als ein Ideal über uns stellt nach dem wir streben sollen. Die humanistische Praxis auf dem sozialen Gebiet basiert auf dem Konzept der Rechte, welche die Gesellschaft zu schützen hat. In der Realität steht Biozentrismus dem Humanismus jedoch nicht entgegen. Es strebt einfach nur danach die moralischen Werte des Humanismus auf alles Leben, nicht nur auf den Menschen, auszudehnen. Leben, nicht bloß der Menschen, ist das Ideal das wir bewahren sollen. In dem sozialen Bereich strebt der Biozentrismus lediglich nach der Ausdehnung der Rechte und des Schutzes für nicht-menschliches Leben, ohne die soziale Ordnung in ihren Grundfesten in Frage zu stellen. Das erklärt wieso so viele Ökologen soviel Arbeit in Gerichtsprozesse und Gesetzgebung stecken um diese oder jene Spezies oder Gebiete der Wildnis zu beschützen. Diese Gewohnheit entblößt die nicht-revolutionäre Natur ihrer Perspektive. Fakt ist, dass seit es auf einer repräsentativen Praxis basiert (aufrichtige ökologische Aktivisten vertreten die Erde und das Leben vor dem Gericht und dem Gesetz), es im Grunde also ein politischer und reformistischer Standpunkt ist. Eine revolutionäre Kritik der Zivilisation weist diese Ideologie komplett zurück.

Eine Perspektive die von der Umwelt ausgeht kann nützlich sein um die Schädlichkeit der Institutionen die unsere Leben kontrollieren offen zu legen. Die technologische Entwicklung die notwendig ist um die soziale Ordnung aufrecht zu erhalten, sowie die Expansion des Kapitals verursachen weitreichende Schäden. Ein wichtiger Aspekt unserer prekären Existenz ist der zunehmende Schaden der unseren Körpern und unserer Umwelt hinzugefügt wird, dieser wirft die Frage auf wie viel mehr wir ertragen können. Aber die Schädlichkeit dieser Gesellschaft, zeigt sich nicht nur in den

verschiedenen physischen Giftstoffen, die wir gezwungen sind aufzunehmen. Wenn das das Limit des Problem wäre, wäre es in der Tat nur eine Frage für „Experten“ oder eine die durch Gesetze geregelt werden könnte. Die fundamentale Schädlichkeit dieser Gesellschaft liegt in den sozialen Beziehungen die sie uns aufzwingt. Diese sozialen Beziehungen machen uns von dem gewaltigen technologischen System, über das wir keine Kontrolle haben, abhängig. Und der physische Schaden dieses Systems – dem Vergiften der Flüsse, dem Bestrahlen des Essens, die Verbreitung von toxischen Chemikalien und genetisch veränderten Materialien überall - ist wesentlich für seine Existenz. Somit kann eine Kritik die von der Umwelt ausgeht nur dann revolutionär werden wenn sie Teil einer totalen Kritik an den sozialen Beziehungen ist, welche uns von dieser toxischen Megamaschine abhängig machen. Sie kann zwar ein Werkzeug in der Entwicklung dieser Kritik darstellen, aber sie selbst ist nicht ausreichend.

Ich hab mich nie selbst als Primitivist bezeichnet, denn meine Kritik an der Zivilisation basiert nicht auf realen oder vermuteten Eigenschaften von sogenannten „primitiven“ Gesellschaften. Die Ideologie eines vergangenen goldenen Zeitalters ist bestenfalls reine Spekulation.Wir wissen nur sehr wenig über vorgeschichtliches menschliches Dasein und wie sie gelebt haben, auch die neuste Literatur auf diesem Feld hat sich von einigen dieser idyllischen Bilder, die noch vor ein paar Dekaden unter Vor-Historikern beliebt waren, wegbewegt. In den Schriften, von Anthropologen, Ethnologen und verschiedenen Literaten die unter ihnen reisten, können wir mehr über moderne sogenannte „primitive“ Menschen lesen. Und mit Sicherheit können diese einige nützliche Werkzeuge bereitstellen, um Zivilisationen und die Möglichkeiten der Menschen zu untersuchen. Aber es ist notwendig zu erkennen, dass dieses Wissen immer spekulativ, partiell und einseitig ist, dass es keine Basis für revolutionäre Kritik der Zivilisation bietet. Primitivismus als eine Ideologie idealisiert sog. „Primitive“. Einige zeitgenössische Primitivisten versuchen diese Limitation zu umgehen, indem sie sich auf eine hypothetische „ursprüngliche Natur“ die jeden Menschen innewohnt, berufen, anstatt sich auf frühere oder heutige primitive Menschen zu beziehen. Auch wenn sie auf diesem Weg die Anschuldigung vermeiden, dass sie die Wissenschaft heuchlerisch für ihre eigene Überzeugung nutzen, können sie dem Problem, ihre Perspektive auf ein äußeres Ideal zu stützen, nicht umgehen. Tatsächlich haben diese Primitivisten die humanistische Ideologie einfach nur etwas verdreht: die „ ursprüngliche“ Natur des Menschen wird zum „wahren“-Ich das wir entdecken und nach welchem wir streben müssen. Als eine Form des Humanismus, ist diese Perspektive essentiell moralisch. Sie versucht eine Basis für die Revolution ohne Klassenkrieg zu schaffen indem sie diesen durch den „Ursprünglichen Krieg“ ersetzt, aber da letzterer seine Basis in unserer behaupteten „ursprünglichen Natur“ hat, und nicht in unserer tatsächlichen Konfrontation mit den Bedingungen die uns diese Welt aufzwingt, ist es einfach ein moralisches Ideal wie die Revolution statt finden „sollte“. Für Montaigne und Rousseau blieb diese Idealisierung ein poetisches Mittel um das Böse der Zivilisation zu bedauern, aber für moderne Primitivisten wurde es zu einem moralischen Ideal,

einem Modell für eine post-zivilisatorische Art zu leben und manchmal sogar zu einem Konzept wie anti-zivilisatorische Praxis hier und heute aussehen muss. Für eine revolutionäre Kritik der Zivilisation ist es als solches nicht hilfreich. Es bleibt bloß eine moralische Kritik die auf abstrakten Konzepten von Gut (primitiv) und Böse (zivilisiert) basiert. Soziale Beziehungen verschwinden in dieser Idealisierung und es ist einfach sich von Ideen und Praktiken ablenken zu lassen, welche komplett außer Reichweite der Realitäten mit denen wir uns konfrontiert sehen, stehen.

Das könnte der Grund sein warum einige Primitivisten sogar soweit gehen das Konzept der Revolution zurück zu weisen und es bevorzugen sich auf einen kommenden Kollaps der Zivilisation „vorzubereiten", indem sie „primitive Fähigkeiten", auf teuren Schulen, die alleine für diesen Zweck existieren, zu studieren. Es scheint, dass sie sich diesen Kollaps, auf ähnliche Art vorstellen, wie die Visionen der „Ghost-Dance" Bewegung unter Native Americans des späten 19ten Jahrhunderts, wo die zivilisierte Realität einfach weg gewaschen wird, um unverzüglich eine makellose, unversehrte Wilde Natur zu enthüllen. Wie die Überlebenskünstler des vorigen Jahrzehntes, haben diese Primitivisten die Möglichkeit, dass Menschen die Geschichte selbst in die Hand nehmen, um die Ordnung der Herrschaft zu zerstören und die sozialen Beziehungen radikal zu ändern, aufgegeben. Stattdessen träumen sie von der Apokalypse nach der wenige fähig sein werden wieder im Paradies ihrer vorgestellten „primitiven" Welt zu leben.

Würde es tatsächlich zu solch einem Kollaps kommen, würde er beinahe sicher einen Überlebenskampf beinhalten, einen gewaltigen Krieg der verschiedenen Herrscher dieser Welt, die mit allen nötigen Mitteln versuchen ihre Macht zu erhalten und eine unmittelbare Konfrontation mit der Verwüstung der Natur. Ich habe kein Verlangen danach mich auf einen solchen Kollaps „vorzubereiten", sehe es eher als eine der miserablen Möglichkeiten, die uns diese Gesellschaft anbietet. Ich würde eher darauf hin arbeiten diese soziale Ordnung durch revolutionäre Anstrengungen bewusst auseinander zu nehmen. Eine bewusste revolutionäre Zerstörung dieser Zivilisation, würde eine bewusste Konfrontation mit den Realitäten, die durch die zivilisierte Realität erschaffen wurden und eine Erkundung von Wegen um eine wirklich lebenswerte Umwelt wieder herzustellen, bedeuten.

Natürlich gibt es nur sehr wenige Primitivisten, die die Revolution ablehnen. Nichts desto trotz denke ich, dass sie diejenigen sind die der Logik des Primitivismus am beständigsten folgen. Die Idealisierung dessen was war, führt konsequenter Weise entweder zu einer passiven Bewunderung (wie bei Montaigne und Rousseau) oder zu einer Imitation, aber bestimmt nicht zu einer radikalen und zerstörerischen Konfrontation mit dem Bestehenden.

Wie auch immer, es gibt da eine sehr bedeutungsvolle Lektion die wir beim

Untersuchen von dem was wir über nicht-zivilisierte Menschen wissen, lernen. Zivilisation hat sich selbst als ein homogenisierender Prozess erwiesen. Das wird nun, wo nur eine einzige Zivilisation die ganze Erde regiert, besonders klar. Es könnte einen sogar dazu führen, an eine feste menschliche Natur zu glauben. Aber wenn wir uns das anschauen was wir über nicht-zivilisierte Menschen wissen wird deutlich dass es viele verschiedene Wege gibt auf denen Menschen in dieser Welt leben können, unendlich viele Möglichkeiten einen Umgang mit sich selbst, miteinander und mit der Umwelt zu finden. Hier haben deterministische Spekulationen keinen Platz. Stattdessen können wir, wenn deutlich wird, dass diese soziale Welt in der wir jetzt leben, nicht schon immer dagewesen ist, die realen Möglichkeiten für revolutionäre Umwälzungen sehen. Aber unsere Möglichkeiten werden sich auf dem Weg unseres Projektes im hier und jetzt eröffnen, deshalb kann das „Primitive" nicht als Modell, sondern einfach nur als ein Werkzeug unter vielen benutzt werden um ein klareres Verständnis von der Natur der Zivilisation zu erlangen.

Einer der Bereiche der theoretischen Erforschungen die sich unter anti-zivilisatorischen Anarchisten entwickelte, ist die Erkundung des Ursprungs. Diese warf sicherlich viele interessante Fragen auf. Sie eröffnete aber auch die Möglichkeit in Ideologien abzurutschen. Das erste was wir im Kopf behalten müssen wenn wir dabei sind Ursprünge erforschen ist, dass wir keine Antworten finden können. Es kann nur ein Gebiet für Spekulationen und aufkommende Fragen sein. Ansonsten wird das ganze zu einer Suche nach der „Erbsünde", nach welcher der Fall in die Zivilisation unvermeidlich war, und dann befinden wir uns auf dem Pfad des Determinismus, auf dem *Erlösung* und nicht Revolution benötigt wird.

Die Erforschung des Ursprungs begann in der 1980ern und wurde vorwiegend von John Zerzan geführt. Es war ein Versuch sich die in Frage kommenden Quellen der Entfremdung, welche die Zivilisation ermöglichten, anzuschauen. Vom Beginn an war eine der Schwächen von Zerzans Forschungen das Fehlen einer genauen Erklärung, von dem was er als Entfremdung bezeichnete. Dieses Defizit an Klarheit infizierte jene Anarcho-Primitivisten, die Zerzan's Schriften als ihre theoretischen Hauptquellen nutzten. Ich verstehe Entfremdung als eine Trennung unserer Existenz von uns selbst durch ein System von sozialen Beziehungen welche uns unserer Fähigkeit beraubt, unsere Leben nach unseren eigenen Grundlagen zu gestalten und zwar nur damit wir dann unsere Energie dazu verwenden das zu produzieren und zu reproduzieren was nötig ist um diesen getrennten, zentralisierten Reichtum und die Macht zu erhalten. Was von mir entfremdet ist, ist somit etwas was ich nicht als mein eigenes genießen kann. Entfremdung, in diesem Sinne, kann nicht durch eine Idee oder eine Art zu Denken ausgelöst werden. Ihr Ursprung liegt zwangsläufig in den sozialen Beziehungen. Zeitweise scheint es, als ob Zerzan Entfremdung auf diese Art benutzen würde, aber normalerweise ist er weit aus abstrakter, wenn er von der menschlichen Entfremdung

von der Natur in einem quasi mystischen Sinne spricht. Und diese letztere Auffassung scheint unter dem Anarcho-primitivistischen Milieu vorherrschend zu sein. Es scheint so als betrachten sie die Natur als ein metaphysisches Wesen, zu dem die Menschen einst eine enge Verbindung gepflegt hatten und von der sie dann getrennt wurden. Das ist eine deutliche Parallele zur christlichen Theologie, nur dass Gott durch eine vereinigte Natur ersetzt wurde. Die Idee des „Falles" in die Zivilisation (eine Bezeichnung die Zerzan häufig benutzt), folgt logischerweise daraus. Es erklärt auch die häufigen Annahmen, dass es uns in dieser Welt unmöglich ist, nicht entfremdete Momente zu erleben – demzufolge, ist es eine gefallene Welt. Anstatt angemessene Ideen vorzubringen wie gefallene Menschen in einer gefallenem Welt Revolution machen können um diesen Fall rückgängig zu machen, nehmen Zerzan, John Connor und andere Primitivisten einen seltsamen Gefallen daran die soziale Desintegration der modernen Welt aufzuzeigen, als ob dies selbst der Weg zur Zerstörung dieser Zivilisation wäre. Der Tiefpunkt all dessen war der Artikel von Steve Booth: „Die Irrationalisten". Booth, unfähig diesen Weg noch weiter zu gehen, gab jegliche Kritik der Zivilisation komplett auf, und entschied sich stattdessen Unterstützer der Britischen Grünen Partei zu werden. Zerzan selbst greift zu Bekehrungstätigkeit – spricht mit Jounalisten der *New York Times*, *Spin* und verschiedenen anderen Mainstream Publikationen, er tritt in der *Art Bell's Radio Show* und in *60 Minutes* auf und geht zu „Nachhaltigkeits-" und Umweltgesetz-Konferenzen um seine Worte zu präsentieren. Dass Zerzan wirklich jegliche revolutionäre Kritik mit dieser Praxis einem Kompromiss unterworfen hat ist irrelevant, da wir alle Kompromisse in dieser Welt eingehen müssen. Nur im Paradies, das nach dem Fall der Zivilisation entsteht, können wir den Kompromissen entkommen. Somit kann Zerzan's Revolution nur als Erlösung einer fallenden Welt verstanden werden. Aber wer oder was ist der Erlöser?

Tatsächlich glaube ich, dass es Zerzans theologische Art sein könnte mit diesem Problem der Entfremdung umzugehen die seine Möglichkeiten, seine Erforschungen des Ursprungs, auf eine nützliche Weise zu entwickeln, einschränkt. Obwohl Zerzan dadurch, dass er Sprache, Zeit, Symbolisches Denken, etc. in Frage stellte wichtige theoretische Gebiete eröffnete, schaffte er es nicht daraus einen Nutzen zu ziehen. Anstatt die Natur der Sprache, der Zeit oder des symbolisches Denkens (Anm. des Übersetzer *6) als soziale Beziehungen zu erforschen und sie auf heute zu beziehen, hat er seine ersten Erklärungen als endgültige Antworten akzeptiert und begann damit den selben Refrain des „das alles muss weg" zu wiederholen und beurteilte Andere danach wie sie dem, was zu seiner Linie wurde, folgten. Und irgendwann fand er einen Heiligen (und potentiellen Erlöser) in dem Unabomber **(3)**, seine Ideologie verwurzelte sich so fest, dass er nicht mehr in der Lage war sie weiterzuentwickeln; er konnte sie nur noch predigen.

Natürlich trägt einen der Versuch die Ursprünge zu erforschen in trügerisches Gewässer. Mensch muss fähig sein zwischen einem erforderlichen Zusammenhang

und einer Ursache zu unterscheiden. Es ist zum Beispiel wahr, dass die Existenz von Sprache einen Anteil am Aufkommen von Zivilisation trägt. Aber das heißt nicht, dass Sprache zwangsläufig zu Zivilisation führt. Die Existenz von Vorderlappen im Gehirn ist genauso erforderlich für das Entstehen von Zivilisation, verursacht sie aber nicht. Es ist das Vermögen zwischen erforderlichen Eventualitäten und Ursachen zu unterscheiden, welches es uns ermöglicht dieser Art des oben beschriebenen Determinismus, zu entkommen.

Auf der Suche nach den echten Gründen, ist es auch einfach soziale Beziehungen zu verdinglichen. Zerzan hat genau das mit der Zeit, der Sprache und dem symbolischen Denken getan. Diese als Quellen unseres Problems zu erklären heißt zu vergessen, dass sie in den sozialen Beziehungen wurzeln, in den realen oder empfundenen Bedürfnissen und Wünschen, die sich unter den Menschen entwickeln. Aber wir können nicht wissen welche diese waren; wir können nur spekulieren und das ist für manche nicht befriedigend. Was wir tun können, ist die sozialen Beziehungen, die Sprache die uns umgibt, die Zeit und das symbolische Denken heutzutage zu untersuchen. Eine Analyse dieser Art ist besonders interessant, da sie aufzeigt, dass das Kapital und sein technologisches System, in einem gewissem Sinne, dabei sind Sprache und Zeit zu zerstören. Die Zerstörung der Sprache weltweit, der Abbau individueller Sprachen und die Vernichtung der Fantasie und damit einhergehend der Verlust der Möglichkeit poetisch zu sprechen und zu leben, sind bedeutende Aspekte der Realität der wir gegenüber stehen. All das kann auf die Bedürfnisse der herrschenden Ordnung, seiner technologischen Entwicklung und der Herrschaft der Massenmedien und des Internets über die Kommunikation zurück geführt werden. Dies bedarf einer Analyse die weitaus komplexer ist, als die Erklärung, dass Entfremdung durch Sprache bedingt wird. Es ist ziemlich offensichtlich, dass uns der Verlust der Sprache nicht weniger entfremdet oder weniger zivilisiert macht, sondern uns einfach weniger dazu befähigt miteinander zu kommunizieren und Verlangen auszudrücken welche außerhalb der erlaubten Wege der herrschenden Ordnung stehen.

Auf die selbe Art raubt uns die Welt des Kapitals, seine Technologie und seine Massenmedien, unsere Zeit. An ihrer Stelle, wird uns eine endlose Gegenwart gegeben, aber keine paradiesische wie Zerzan es sich vorstellt. Es ist eher eine ewige Gegenwart voll von Routinen die sich Tag für Tag wiederholen und die in keinem direkten Verhältnis zu unseren eigenen Bedürfnissen und Wünschen stehen, die aber von uns verlangt werden um Geld zu verdienen, welches wir brauchen um weiterhin auf dem gewohntem Level überleben zu können. Das ist rund um die Erde an die mediale Darstellung von Ereignissen als unzusammenhängende Momente ohne Vergangenheit und Zukunft, gekoppelt.
Die aktuelle soziale Ordnung nimmt uns unsere Vergangenheit als eine lebendige Realität welche wir auf bedeutungsvolle Wege nutzen können und die Zukunft als ein Ort voller Möglichkeiten und Träumen weg und lässt uns nur eine verarmte Gegenwart

der täglichen Versklavung zurück. Hier ist eine tiefere Analyse der jetzigen sozialen Beziehungen nötig, eine die uns erlaubt uns unsere Geschichte und unsere Träume wieder anzueignen, um sie als Werkzeug gegen diese Gesellschaft hier und jetzt zu benutzen.

Natürlich bezieht sich Primitivismus selbst auf eine Vergangenheit, aber es ist eine mystifizierte Vergangenheit die als Ideal über uns steht aber keine konkrete Vergangenheit des revolutionären Kampfes gegen die herrschende Ordnung. Einige Primitivisten schließen letzteres aus, da jene im Kampf keine bewusste Kritik an der Zivilisation hatten. Aber etwas wegzulassen verunmöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit diesen vergangenen Kämpfen. Und eine kritische Begegnung mit der revolutionären Vergangenheit ist ein zu nützliches Werkzeug, um es im Kampf gegen die zivilisierte Welt nicht zu benutzen. Jeder dieser Kämpfe kann als Teil eines nicht zu Ende geführten sozialen Krieges gesehen werden, in dem das Wissen über das Ziel und den Feind von Mal zu Mal klarer wird, aber nur dann wenn wir der Vergangenheit kritisch begegnen; und nicht nach einer mystischen Vergangenheit suchen um sie als Ideal zu nutzen. Besonders jetzt, zur Zeit in der sich die Zivilisation selbst eine historische Amnesie kreiert, ist es wichtig sich zu weigern ihr zu unterliegen und weiterhin die revolutionäre Geschichte als Waffe gegen die herrschenden Ordnung zu ergreifen.

Kurz gesagt, ist die Erkundung der Ursprünge für eine revolutionäre Kritik der Zivilisation, nur in so Fern von Gebrauch, als dass sie Gebiete der kontinuierlichen Fragestellung aufwirft. Die fundamentalen Konzepte die sie in Frage stellt müssen untersucht und in Bezug zu den heutigen sozialen Beziehungen gestellt werden, so dass wir wissen wo sich die Konfliktpunkte befinden und verstehen was auf dem Spiel steht.

Das Konzept der „Verwilderung“ ist ein anderes welches benutzt wurde um eine Kritik der Zivilisation zu entwickeln. Ich gehöre zu denjenigen die bei der Untersuchung der Bedeutung von Zivilisation und wie eine Revolution dagegen aussehen könnte, von diesem Konzept Gebrauch machten. Für das Konzept der Verwilderung besteht jedoch die Gefahr gezähmt zu werden – das heißt, dass es sich zu einer konkreten Idee von dem was wir sein und tun sollten kristallisiert.

Als ich diese Idee von der Verwilderung bei meinen kritischen Untersuchungen der Natur der Zivilisation und der Revolte dagegen benutzte, war es genau aus dem Grund, dass im Gegensatz zum „primitiven“, menschliche Verwilderung unbekannt ist. Das Konzept bietet keine Antworten oder Modelle, sondern wirft Fragen auf. Seine Bindung an einem Modell, manifestiert sich in seiner Gleichsetzung mit der Lebensart von früheren Menschen und/oder den vermenschlichten Eigenschaften von nicht-menschlichen Tieren (wie Instinkte). Die Idee von einer angeborenen „ursprünglichen“ menschlichen Natur tritt genau in diese Falle, ein Ideal zu definieren anstatt Fragen aufzuwerfen wie wir uns unser Leben auch wieder zu eben unserem machen. Verwilderung als ein Modell zu definieren macht es zu einem moralischen

Wert der über uns und unseren täglichen Kämpfen steht. In dieser Form ist sie als revolutionäres Werkzeug nicht zu gebrauchen.
Die Verwilderung kann nur als Spannung, dass heißt nur als ein ständiges in Frage stellen der zivilisierten Realität die uns aufgezwungen wird, bei der Entwicklung revolutionärer Kritik der Zivilisation von Nutzen sein.

Eine revolutionäre Kritik der Zivilisation ist eine Kritik der sozialen Beziehungen der Zivilisation. Das Aufkommen der Zivilisation ist faktisch das Aufkommen der Zentralisation und Institutionalisierung von Macht und Reichtum. Beginnend mit der Enteignung eines großen Teils der Menschen – dadurch dass sie der Möglichkeit beraubt wurden ihr eigenes Leben unter eigenen Bedingungen, zu entwerfen – werden uns Beziehungen der Herrschaft und Ausbeutung, das heißt Klassenbeziehungen aufgezwungen. Mit der Institution der Klassenbeziehungen beginnt der Klassenkampf. Im Grunde, ist es der Kampf von Enteigneten sich ihr Leben zurück zu holen und der Kampf der herrschenden Ordnung die eigene Vorherrschaft zu erhalten.

Wenn wir mit unserer Kritik der Zivilisation von dieser Basis aus beginnen, können wir sehen, dass der Kampf gegen die Zivilisation in der Wurzel ein Klassenkampf und ein egoistischer Kampf ist. Seine Grundlage liegt nicht in dem Verzicht sondern in dem Projekt der Wiederaneignung – dem zurücknehmen, was uns genommen wurde. Diese Mega-Maschine des industriellen, kapitalistischen Staates ist ein Götze für den jede_r von uns Individuen nichts als Futter ist. Die sozialen Beziehungen seines institutionellen Grundgerüstes sind in seinem technologischen System integriert, so ist jede Vorstellung von der Selbstverwaltung dieses gewaltigen Apparates absurd. Diesen zu zerstören ist also der Punkt, nicht für die „Erde“, nicht für das „Leben“ oder die „wilde Natur“, sondern für uns selbst, um frei mit den unendlichen Möglichkeiten unsere Leben miteinander zu verbinden und zu kreieren, um das gemeinsame Projekt der individuellen Selbstentfaltung zu erforschen, - und zwar ohne jegliche Herrschaft irgendeiner Art. Also wird eine revolutionäre Kritik der Zivilisation ihre Grundlage in der kommunistischen und egoistischen Kritik des Bestehenden haben – in anderen Worten, sie wird grundlegend anarchistisch sein.

Und wie könnte sie in der Praxis aussehen?

Eine revolutionäre Kritik der Zivilisation stammt von dem Verlangen nach einer Welt in der wir Menschen gemäß unserer eigenen Bedingungen leben können und unsere Leben zusammen als ein bewusstes, fortlaufendes Projekt erschaffen können, ab. Sie hat keinen kein Platz für Menschenhass, der zentraler Punkt vieler biozentristischer Ideologien ist und manchmal auch umweltbewusste/ ökologische Perspektiven befällt. Sie erkennt weder primitivistische Praktiken, noch „Verwilderung“ als Wunderheilmittel für die Schädlichkeit dieser Zivilisation, an. Obwohl primitive Fähigkeiten nützlich sein können und Methoden um wilde Gebiete zu heilen und zu erweitern nötig sind, sind sie kein praktischer Ausdruck revolutionärer Kritik der Zivilisation.

Fakt ist, dass wir nicht zurück können. Nord Amerika hat immer noch ziemlich große Regionen der Wildnis, wovon einige für eine sehr kleine Anzahl an Menschen bewohnbar scheinen. Aber es kann unmöglich die Hunderten Millionen Menschen dieses Kontinents ernähren. Bei dem Großteil der restlichen Welt, ist die Wildnis verschwunden oder wurde zerstört. In Europa und in den größten Teilen von Asien beispielsweise, ist ein vorzeitliches Leben für niemanden mehr eine Option. Der Weg zurück ist versperrt, und weil der Weg vorwärts uns deutlich Richtung ansteigender Beherrschung und Desaster führt, ist klar dass wir diesen Weg verlassen müssen um woanders hinzugehen.

Also fordert eine revolutionäre Kritik der Zivilisation von uns, alle bekannten Wege hinter uns zu lassen. Es gibt keine einfachen Antworten oder Modelle denen wir folgen können. Aus einer anarchistischen Perspektive die keinen Platz für Führer oder ideologische Dogmas lässt, sollte das nicht als etwas negatives gesehen werden. Tatsächlich bringt sie uns zurück zu dieser Gegenwart, zurück zu unseren Leben und Kämpfen, zu dieser Welt in der wir leben.

Schauen wir uns einmal diese Welt an. Eine einzige Zivilisation – die der Staaten und des Kapitals – beherrscht sie. Trotz totalitärer Tendenzen ist diese Herrschaft nicht absolut. Es existieren andere Wege des Seins und des sich aufeinander beziehen an ihren Rändern und außerhalb von dem was für sie sichtbar ist. Ihre Ausbreitung über den Globus hat sie dazu gezwungen, Methoden der sozialen Reproduktion und Kontrolle zu entwickeln, die dezentralisiert in einem technologischen und bürokratischen Netzwerk sind. Weil Kontrolle und die Beziehungen der Herrschaft und der Ausbeutung in dieses Netzwerk eingebettet sind, kann nicht gesagt werden, dass irgendjemand, nicht einmal die herrschende Klasse selbst, sie wirklich kontrollieren.

Es handelt um uns zu kontrollieren, nicht nur um unsere Aktivitäten zu überwachen sondern - und das ist viel wichtiger – uns von ihm abhängig zu machen und zu bestimmen wie wir mit diesem Netzwerk interagieren können. Kurzum, es macht uns

zu Zahnrädern innerhalb seines technologischen Grundgerüstes. Das ist der Grund aus dem das Aneignen der Produktionsmittel, für welchen Zweck auch immer, außer um sie zu zerstören keinen Sinn macht. Sie sind ein Mittel der Herrschaft und der Kontrolle, nicht der Schaffung dessen was wir brauchen und begehren. Die Knoten dieses Netzwerkes beinhalten Computer, Überwachungskameras, Kreditkarten, Pässe und so weiter. Dieses Netzwerk scheint überall zu sein, aber es ist nur dünn ausgebreitet und lässt haufenweise Risse was es sehr zerbrechlich macht. Eines der Ergebnisse dieser Zerbrechlichkeit ist, dass immer mehr und mehr Menschen durch die Risse fallen und sich ohne einen Platz innerhalb dieser Gesellschaft wiederfinden. In die Armut, Immigration, Obdachlosigkeit und Illegalität gezwungen, haben diese Unerwünschten beim Agieren gegen diese Gesellschaft wenig, falls überhaupt irgendetwas, zu verlieren. Sie sind eine Klasse von Barbaren zwischen den Pforten dieser gewaltigen, zivilisierten Todesmaschine. Selbst die die nicht durch die Risse fallen sehen ihre Existenz auf allen Ebenen einer steigernden Unsicherheit ausgesetzt. Falls sie sehen was sie mit denen die durch die Risse gefallen sind gemeinsam haben, könnte sich das als katastrophal für die herrschende Ordnung erweisen. Und natürlich gibt es diejenigen die sich, wegen der relativen Unsichtbarkeit die es bedeutet, dafür entschieden haben in diesen Rissen zu leben, was ihnen größere Freiheit darüber lässt bedeutenden Aspekte ihres Lebens selbst zu bestimmen. Diese Menschen haben auch alle Gründe gegen diese Megamaschine zu kämpfen. Die Meister dieser Welt sind sich all dessen bewusst und haben in den letzten Jahren präventiv heftige Repression offen ausgeübt.

Auflehnungen und Revolutionen sind nicht das Produkt von radikalen Ideen **(4)**, obwohl solche Ideen durchaus eine signifikante Rolle auf die Art und Weise wie sich ein Aufstand entwickelt, spielen – zumindest wenn sie auf eine relevanten und revolutionären Weise erschaffen und ausgedrückt werden. Aber es ist unsere Wut auf die Bedingungen der uns auferlegten Existenz, kombiniert mit der kompletten Abwesenheit von dem Glauben an die Fähigkeit und die Bereitschaft, weder der herrschenden noch der oppositionellen Institutionen, sich zu unseren Gunsten zu verändern, welche die selbst-organisierte Revolte als wilde Streiks, Blockaden von Straßen und Docks, Besetzungen von Plätzen, Sabotage, Vandalismus, Krawalle und Aufstände aufflammen lassen kann. In diesen Geschehnissen und Aktionen können wir das Verlangen sehen uns unser Leben durch Angriffe auf diese Zivilisation, welche dadurch wie sie hier und heute existiert uns das Leben raubt, direkt zurück zu nehmen. Diese Kämpfe sind direkte (wenn auch meist unbewusste) Angriffe gegen den Raub unseres Lebens. Das ist der Grund wieso sie beides, den Klassenkampf und den Kampf gegen die Zivilisation wie wir sie kennen, ausdrücken.

Aber was ist dann mit der bewusst entwickelten revolutionären Kritik der Zivilisation? Wie drückt sie sich in der Praxis aus? Jede_r von uns trifft in unserem täglichen

Leben auf Teile des Netzwerks der Kontrolle. An Gelegenheiten für Angriffe mangelt es nicht. Also ist das Problem wie wir Komplizenschaften finden können, wie wir die schmalen Fäden der Revolte hier und dort entdecken und wie wir sie zusammen weben können. Während dem wilden Streik der Transit-Arbeiter letzten Dezember und Januar(2003-2004) in Italien, zeigten einige Kameraden auf, dass das eine Möglichkeit war, die aufgezwungenen Aktivitäten dieser Gesellschaft zu übergehen und die Zeit für direkte Kommunikation von Angesicht zu Angesicht und gemeinsame Aktivitäten zu nutzen. Und andere sabotierten Transit-ticket-Maschinen. Ein Ineinandergreifen von Kämpfen begann sich selbst auszudrücken. Neulich gab es in den USA wilde Streiks (Wildcatstreiks) der sogenannten „unabhängigen" Trucker an den Docks von Oakland und Los Angeles. Revolutionäre in beiden Städten sprachen mit den Truckern. Einige von ihnen äußerten ausgeprägte Meinungen gegen Krieg. Verbindungspunkte existierten eindeutig.

Und es ist natürlich nicht nötig darauf zu warten, dass andere einen Kampf beginnen. Unsere Leben wurden uns geraubt; wir wurden unserer Möglichkeit die Bedingungen unserer Existenz selbst zu bestimmen enteignet und der Feind und seine Werkzeuge sind überall um uns herum. Also können wir unsere eigenen Kämpfe beginnen. Denkt an die Überwachungskameras über euren Köpfen. Denkt an die institutionelle und ökonomische Unterstützung des Irakkrieges – und für Kriege woanders – die uns umgeben. Denkt an die Forschungen in der Nanotechnologie, mit ihren erschreckenden Möglichkeiten die sie für das Eindringen der sozialen Kontrolle direkt in unsere Körper eröffnet, all das passiert direkt vor unserer Nase... Es ist nicht schwer die Angriffsziele zu finden.

Ich habe gesagt, dass eine revolutionäre Kritik der Zivilisation auf dem Klassenkampf basiert. Aber ich meine damit nicht einfach den Kampf einer Klasse gegen eine andere. Eher meine ich den Kampf der Ausgebeuteten, der Enteigneten, der Proletarisierten gegen ihre Bedingungen als solche. Es liegt offensichtlich im Interesse der herrschenden Klasse diese Klassengesellschaft zu erhalten, und somit den ganzen technologischen und bürokratischen Apparat, durch den sie funktioniert. Aber es liegt nicht in unserem Interesse, unsere Klassenposition bei zu behalten. Solange wir ausgebeutet, enteignet, proletarisch bleiben, haben wir unsere Leben nicht in der Hand. Die Wiederaneignung unserer eigenen Leben beendet unsere Existenz als eine Klasse; dieser Kampf ist die kollektive Bewegung für individuelle Befreiung. Somit sucht revolutionäre Kritik der Zivilisation im Klassenkampf nach Methoden und Formen, die die Zerstörung der Klasse in sich tragen.

Klassenkampf in diesem Sinne zu verstehen, gibt uns einige Anhaltspunkte für seinen praktischen Ausdruck. Die spezifischen Vorfälle die Kämpfe hervorrufen unterscheiden sich stark und haben vielleicht weniger unmittelbare Ziele. Aber diejenigen unter uns deren Aktivität von einer revolutionären Kritik der Gesellschaft begleitet wird,

und somit von dem Verlangen Klassenbeziehungen als solche zerstören zu wollen, werden nur solche Methoden wählen, die den Kampf um das Zurückerobern unserer Leben deutlich ausdrücken. Somit verweigern wir uns jeder Repräsentation durch irgendwelche oppositionelle Organisationen wie Gewerkschaften und Parteien, um die Autonomie unserer Kämpfe zu bewahren. Wir werden Petitionen, Verhandlungen und Kompromisse mit den Führern dieser Welt verweigern. Wir werden Methoden, Zeiten und Orte unserer Aktionen selbst bestimmen. Und wir werden die Institutionen und die Maschinerie der Macht angreifen, die uns im Weg stehen. Unsere Kompliz_ Innen werden diejenigen sein, die sich entschließen solche Methoden mit uns teilen und unsere Kämpfe werden sich mit denen Anderer verflechten, solange sie sich entscheiden diesem Weg zu folgen und wir werden uns trennen wenn unsere Methoden und Ziele nicht mehr dieselben sind.

Weil es außerdem in dem Kampf darum geht uns unsere Leben zurück zu holen und unsere Möglichkeit es kollektiv auf den eigenen Grundlagen aufzubauen, wird er sich selbst durch eine luddistische Praxis ausdrücken. Im Beginn des industriellen Zeitalters erkannten die Luddisten, dass die Fabrik eine technologische Methode ist, um uns spezielle soziale Beziehungen der Ausbeutung und Kontrolle aufzuerlegen und griffen sie an. In den 200 Jahren seitdem hat sich die Methodologie der Fabrik – die Entwicklung von verstrickten, gegenseitig abhängigen technologischen Systemen, die soziale Kontrolle und spezifische Beziehungen die den Bedürfnissen des Kapitals und des Staates entsprechen, beinhalten – über die gesamte soziale Landschaft ausgedehnt und unsere geraubte Leben sind in diesem Apparat als tote Arbeit gefangen und reproduzieren die Herrschaft über uns. Um unser Leben zurück zu nehmen braucht es die Zerstörung dieser Maschine, somit ist das Spiel Ned Ludds zentral für den praktischen Ausdruck einer revolutionären Kritik der Zivilisation.

Das Projekt unser Leben zurück zu nehmen ist grundsätzlich egoistisch. Der Fakt, dass dieses Projekt kollektiv werden muss um Erfolg zu haben, ändert das nicht. Das miteinander Verschlingen und Ineinandergreifen von Kämpfen und Revolten, basierend auf Affinität, Komplizenschaft und revolutionärer Solidarität, ist eine gute Beschreibung davon, wie ein Verein von Egoisten aussehen könnte. Und der Egoismus gibt uns einen anderen Hinweis darauf, wie eine revolutionäre Kritik der Zivilisation in dieser Welt (besonders im Kontrast zu einer moralischen Kritik) handeln könnte. Jede moralistische und deterministische Ideologie zurückweisend, schaut der Egoist nicht nach Quellen der Erbsünde der Zivilisation um auf diese zu verzichten oder sie zu vermeiden. Stattdessen wirft sie die Fragen auf: „Was kann ich als mein eigenes ergreifen, um es als Waffe zu benutzen um diese Gesellschaft zu zerstören? Was kann ich als Werkzeug benutzen um das Leben gegen die Gesellschaft für das ich mich mit anderen entschieden habe, zu kreieren?“ Soziale Institutionen und das industrielle System tragen die Beziehungen der Herrschaft und der Ausbeutung in sich. Für das Projekt unsere Leben zurück zu nehmen sind sie nutzlos.

Aber es liegt im Kurs des Kampfes gegen diese zivilisierte Ordnung, dass wir die Werkzeuge und Techniken entdecken werden, die wir als unsere Eigenen benutzen können, um unser Leben zu gestalten. Jede anti-zivilisatorische Kritik die versucht die Möglichkeiten von vornherein festzulegen, ist eine moralische Kritik und bei der revolutionären Umwandlung von geringem Nutzen. Nichtsdestotrotz können wir Schlüsse über einige Eigenschaften, die diese Werkzeuge haben könnten, ziehen. Zuallererst müssten diejenigen die von diesen Werkzeugen Gebrauch machen, unmittelbar die Konsequenzen des Gebrauchs verstehen. Jedes Werkzeug das so komplex ist, dass seine Konsequenzen für die Benutzer_Innen unsichtbar bleiben, und somit keine direkte Beziehung zu deren Gründen es zu benutzen hat, würde ein technologisches System darstellen. In so einem System verkörpert sich der Raub unseres Lebens, weil die, die es nutzen, keine Kontrolle über das Ergebnis haben. Eher werden sie Opfer der Konsequenzen, welche außerhalb des vorherzusehenden Fassungsvermögens liegen. Wir sehen die Resultate davon sowohl in der Umweltverwüstung, den verschiedenen Epidemien und anderen Bedrohungen für unsere Gesundheit um uns herum, als auch in der Verbreitung der Technologien der sozialen Kontrolle in jeder Ecke auf dieser Erde. Zweitens, jede angewendete Technik sollte rückgängig zu machen sein. Falls eine Technik sich als schädlich oder beherrschend herausstellt, müssen wir in der Lage sein sie unmittelbar abzulegen und mit anderen Mitteln unsere Aktivitäten fortzusetzen. Das schließt alle großen technischen Systeme aus, da sie selbst aus verschlungenen, untereinander abhängigen Techniken bestehen, die sich selbst verstärken und auf der anderen Seite uns auch in von dieser Maschinerie abhängige Teile verwandelt.

Ich hoffe, dass ich, ohne ein Modell vorgestellt zu haben, einige Ideen geben konnte, wie eine revolutionäre Kritik der Zivilisation, während sie in dieser Welt handelt, aussehen könnte. Natürlich kann es kein Modell für die gewaltsame Zerstörung der Welt, der Herrschaft und das Zurückerobern unserer Leben geben, die die soziale Revolution darstellen. Es kann nur Hinweise geben. Es hängt von uns ab, die Bedeutung dieser Hinweise für unsere Leben um uns herum herauszufinden.

Einige abschliessenden Worte

Ich habe dies aufgrund meiner Enttäuschung darüber geschrieben, welche Richtung die Diskussionen über eine revolutionäre Kritik der Zivilisation angenommen hat. Dadurch, diese Diskussion selbst von einem uns übergeordneten Ideal ausgehen zu lassen, wurde sie durchdrungen von Dogmen und Moralisierungen, mit konsequentem Missverständnissen auf allen Seiten. Wichtiger ist, dass diese Ideale von geringem Nutzen für diejenigen sind, die versuchen eine revolutionäre Kritik der Zivilisation mit praktischer Relevanz für die täglichen Kämpfe der Ausgebeuteten gegen ihre Bedingungen zu entwickeln. Um revolutionär zu sein, braucht eine Kritik der Zivilisation solch eine Relevanz. Das bedeutet, dass sie keine endgültigen Antworten bietet und gewiss auch als ein Stottern, wie jenes des Barbaren, der die Sprache der Stadt, das heißt der Politik, nicht kennt, erscheinen kann. Aber in der Praxis kommt die Verweigerung von endgültigen Antworten Hand in Hand mit dem Schwingen des Hammers des Ikonoklasten (Bilderstürmers), jedes Ideal und Dogma zerstörend, selbst die in den Tempeln der Anarchie und der Anti-Zivilisation. Meine Hoffnung ist, dass diese geschriebenen Erforschungen sich als hilfreich in unserer anhaltenden Entwicklung einer solchen Kritik beweisen.

1: Faktisch wies Nechaeyevs Austausch der revolutionären Kritik durch eine moralische Idealisierung der Revolution jedes Prinzip zurück. Im Namen des höchsten Ideals war somit alles gerechtfertigt. Eine gleiche Logik erschuf die Kreuzzüge, die Inquisition und das Regime der Terrors.

2: Ich denke hier im Speziellen an die definitive Trennung zwischen der europäischen Zivilisation und der des Mittleren Ostens, die mit dem Fall des römischen Imperiums auftrat, obwohl ich davon überzeugt bin, dass sich weitere Beispiele finden lassen

3: Jetzt als Ted Kaszinsky explizit die Idealisierung von Primitiven Menschen, die John Zerzan und sein Gefolge betreiben, zurück wies, wurde er plötzlich ein Frauenfeind und ein Homophober anstatt ein Heiliger.

4: Deswegen habe ich so wenig Geduld mit missionarischen Aktivitäten.

*5: früher sehr fruchtbare Region im nahen Osten (in der Antike sind dort „Hochkulturen“ entstanden)

*6: symbolisches Denken wie Mathematik oder Kunst

Originaltitel:

Babaric Thoughts - to a revolutionary critic of civilization

Dieser Text wurde im Jahr 2013 vm Englischen ins Deutsche übersetzt und überarbeitet.

April 2013

„Revolutionäre Kritik ist vor allem praktisch. Sie sucht nach einer Methode um sich selbst in dieser Welt auszudrücken, um die heutige soziale Ordnung praktisch anzugreifen.

[...]

Moral und Sittlichkeit gehören zu dieser sozialen Ordnung. Sie wurden wieder und wieder benutzt um uns auf unserem Plätzen zu halten – immer mit der Waffengewalt im Rücken. Sittlichkeit dient der Erhaltung des Bestehenden, weil ihr letztes Wort immer der Zwang ist. Da wir das Bestehende zerstören wollen, müssen wir auch die Sittlichkeit zerstören – besonders die, die in uns existiert – so dass wir diese Gesellschaft ohne Zwang angreifen können"

Edition Irreversibel

www.revolutionsversand.ch